

Alexander Saberschinsky

# Einführung in die Feier der Eucharistie

Historisch – Systematisch – Praktisch

**HERDER**   
FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2009  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg im Breisgau  
Herstellung: fgb · freiburger graphische betriebe  
[www.fgb.de](http://www.fgb.de)

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany

ISBN 978-3-451-29884-4

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	9
Einleitung .....	11
<b>1. Sinn und Gestalt der Eucharistiefeier .....</b>	<b>15</b>
1.1 Eröffnung .....	20
1.2 Wortgottesdienst .....	26
1.3 Eucharistiefeier .....	33
1.4 Abschluss .....	48
<b>2 Die Fei ergestalt der Eucharistiefeier im Wandel der Geschichte .....</b>	<b>49</b>
2.1 Die Anfänge: Die Zeit des Neuen Testaments und der Apostel .....	57
2.1.1 Entwicklungslinien der Liturgie zur Zeit des Neuen Testaments .....	57
2.1.2 Das Letzte Abendmahl Jesu .....	61
2.1.3 Das Herrenmahl zur Zeit der Apostel .....	66
2.2 Die Entfaltung: Das zweite und dritte Jahrhundert ..	70
2.2.1 Entwicklungslinien der Liturgie in der alten Kirche ..	70
2.2.2 Das Zeugnis der Didache .....	72
2.2.3 Das Zeugnis der Traditio Apostolica .....	75
2.2.4 Das Zeugnis des Justin .....	76
2.3 Die Konsolidierung: Die römische Messe vom 3.-6. Jahrhundert .....	79
2.3.1 Entwicklungslinien der Liturgie im römischen Reich nach der konstantinischen Wende .....	79
2.3.2 Die Quellen .....	82

## Inhaltsverzeichnis

2.3.3 Liturgische Rollen im Spiegel liturgischer Bücher ..	85
2.3.4 Der römische Stationsgottesdienst des siebten Jahrhunderts .....	88
2.4 Wechselseitige Beeinflussung: Liturgie im Mittel- alter .....	91
2.4.1 Entwicklungslinien der Liturgie im frühen und hohen Mittelalter .....	91
2.4.2 Der Wandel der Fei ergestalt der Eucharistie im römisch-fränkischen Wechselspiel .....	94
2.4.3 Die weitere Entwicklung im hohen und späten Mittelalter .....	97
2.5 Vereinheitlichung und neue Kräfte: Die Eucharistiefeier von der Schwelle der Neuzeit bis zur Gegenwart .....	101
2.5.1 Eucharistiefeier zwischen dem Konzil von Trient und dem Zweiten Vatikanischen Konzil .....	101
2.5.2 Liturgische Bewegung und die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils .....	107
2.6 Das Ringen um Authentizität am Beginn des 21. Jahrhunderts .....	114
2.6.1 Das <i>Missale Romanum</i> von 2002 und die Frage nach seiner Übersetzung .....	114
2.6.2 Zurück zur ›tridentinischen Messe‹? .....	118
<b>3. Der Sinngehalt der Eucharistiefeier – Einzelaspekte .....</b>	<b>135</b>
3.1 Systematische Reflexion .....	138
3.2 Die wirkliche Gegenwart Christi in der Eucharistie ..	141
3.3 Eucharistie – ein Opfermahl .....	158

<b>4. Eucharistiefeier im Spannungsfeld von liturgie- theologischem Anspruch und pastoralen Strukturreformen</b> .....	169
4.1 Wandel und Umbrüche der Gegenwart (Bestandsaufnahme) .....	173
4.2 Liturgie – Folgeproblem der Umstrukturierung oder »Kerngeschäft« der Pfarrei? (Vergewisserung) .....	178
4.2.1 Ansatz bei der Liturgie als Glaubensfeier .....	178
4.2.2 Ansatz bei der Liturgie als kirchlicher Feier .....	183
4.3 Die Feier der Eucharistie in größer werdenden Strukturen (Handlungsoptionen) .....	186
4.3.1 Der Gemeindegottesdienst .....	186
4.3.2 Die Feier der Hochfeste im Kirchenjahr .....	193
4.3.3 Gottesdienste für besondere Gruppen .....	197
4.4 Kriterien für die Zukunft .....	203
Quellen und Literaturhinweise .....	205
Register .....	215

## Abkürzungsverzeichnis

- AEM Allgemeine Einführung in das Römische Meßbuch, in: Die Feier der heiligen Messe, Messbuch. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch, Teil I, Einsiedeln u. a. 1975, S. 19\*–69\*.
- DH Denzinger-Hünemann (Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, hrsg. von Peter Hünemann, Freiburg i.Br.–Basel–Wien <sup>42</sup>2009).
- IGMR Institutio Generalis Missalis Romani, in: Missale Romanum ex decreto Sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II. instauratum auctoritate Pauli VI promulgatum. Editio typica tertia, Vatikanstadt 2002, S. 17–86.
- SC Sacrosanctum Concilium (Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils); Ausgabe: Herders theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, hrsg. von Peter Hünemann und Bernd Jochen Hilberath, Bd. 2, Freiburg i.Br. <sup>2</sup>2006.
- STh S. Thomae Aquinatis summa theologica. Diligenter emendata de Rubéis, Billuart et aliorum, notis selectis ornata [Ausgabe Marietti], 6 Bde., Turin 1932. – Deutsche Thomasausgabe. Vollständige, ungekürzte deutsch-lateinische Ausgabe der Summa theologica, Salzburg–Graz ab 1933.

## Einleitung

Die Botschaft von der Liebe Gottes erweist sich als der rote Faden der lehramtlichen Verkündigung Papst Benedikts XVI.: Schon seine Antrittszyklika – und bei einem solchen Text darf man traditionsgemäß programmatische Aussagen des Amtsinhabers erwarten – beginnt mit den bezeichnenden Worten »*Deus caritas est*«. Sogar die derzeit letzte Enzyklika, eine Sozialenzyklika, greift das Motiv auf: »*Caritas in veritate*«. Insofern ist es stringent, dass Benedikt XVI. sein Nachsynodales Apostolisches Schreiben über die Eucharistie »*Sacramentum Caritatis*« nennt. Und begründend fährt er fort: »Die Heilige Eucharistie ist das Geschenk der Selbsthingabe Jesu Christi, mit dem er uns die unendliche Liebe Gottes zu jedem Menschen offenbart.«<sup>1</sup> Damit setzt der Papst nicht nur sein »Programm der Liebe« fort, sondern greift auf eine Charakterisierung der Eucharistie zurück, die nicht treffender sein könnte: Die Eucharistie ist das Sakrament der Liebe schlechthin.

Diese grundsätzliche Aussage entfaltet Benedikt XVI. in seiner Enzyklika in dreifacher Hinsicht: Die Eucharistie ist ein Geheimnis, das man glaubt, das man feiert und das man lebt. Hinter diesen Aspekten kann man durchaus die klassischen Termini der *lex credendi*, der *lex orandi* und der *lex vivendi* bzw. *agendi* wiedererkennen. Sie bringen zum Ausdruck, dass sich in der Li-

<sup>1</sup> Benedikt XVI., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Sacramentum Caritatis* Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. an die Bischöfe, den Klerus, die Personen gottgeweihten Lebens und an die christgläubigen Laien über die Eucharistie, Quelle und Höhepunkt von Leben und Sendung der Kirche. 22. Februar 2007 (= Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Bd. 177), Bonn <sup>2</sup>2007, Nr. 1. Die in der Einleitung folgenden Belegstellen aus diesem Dokument werden in Klammern im Text angegeben. Ansonsten werden die Literaturangaben bei der ersten Nennung vollständig, im Anschluss daran als Kurztitel mit Autorenangabe zitiert.

turgie Glaube ereignet, dass Liturgie im Vollzug eine Feier dieses Glaubens ist und dass diese Feier des Glaubens in das Leben ausstrahlen will und soll. So wird der enge Zusammenhang zwischen dem kirchlichen Grundvollzug der Liturgie mit den anderen Grundvollzügen der Martyria und der Diakonia deutlich: Die Liturgie feiert jenen Glauben, den wir in der Verkündigung bezeugen und in den Werken der Nächstenliebe leben. All dies gilt auch und besonders für die Eucharistie, die als die zentrale liturgische Feier anzusehen ist.

So legt Benedikt XVI. im ersten Abschnitt dar, wie in der Liturgie der Glaube an unsere Erlösung durch Jesu Tod und Auferstehung zum Ausdruck kommt. Denn Jesus schenkt in der Eucharistie nicht »etwas«, sondern sich selbst (Nr. 7). So teilt er uns in den eucharistischen Gaben das eigene göttliche Leben mit (Nr. 8). Denn bei der Einsetzung der Eucharistie hat Jesus das Kreuzesopfer und den Sieg der Auferstehung vorweggenommen und das Sakrament auf diese hin gedeutet (Nr. 10). Dass Brot und Wein gewandelt werden, ist das Wirken des Heiligen Geistes, den die Kirche auf die Gaben herabrufft (Nr. 13).

Im zweiten Abschnitt macht der Papst deutlich, dass solche Überlegungen ihren Ausgang bei der Liturgie selbst nehmen müssen und spricht vom »Vorrang der liturgischen Handlung« (Nr. 34). Denn die Schönheit der liturgischen Feier erschließt die Herrlichkeit Gottes (Nr. 35). Zu ihr sollen die Gläubigen einen Zugang erhalten. Daher fordert das Zweite Vatikanische Konzil die aktive, volle und tätige Teilnahme des ganzen Gottesvolkes an der Eucharistiefeier (Nr. 52). Sie darf sich nicht auf eine einfache äußere Aktivität beschränken, sondern besteht in der »tiefen Übereinstimmung der inneren Verfassung mit den Gesten und Worten« (Nr. 64).

Doch wer Christus in der Eucharistie begegnet, der erfährt Verwandlung (Nr. 70). Er steht unter dem Anspruch, entsprechend der von Christus gebrachten Befreiung zu leben (Nr. 72). Insofern erweist sich die Eucharistie als ein Geheimnis, das man lebt: »Die Kommunion besitzt immer und untrennbar eine vertikale und eine horizontale Kennzeichnung: Gemeinschaft mit Gott und Gemeinschaft mit den Brüdern und

Schwestern. Die beiden Dimensionen begegnen sich geheimnisvoll in der eucharistischen Gabe.« (Nr. 76)

Diese wesentlichen drei Dimensionen der Eucharistie sind auch Thema des vorliegenden Buches, allerdings aus einer bestimmten Perspektive: Der Zugang zum Geheimnis der Eucharistie erfolgt vom Standpunkt der Liturgiewissenschaft aus. Sie fokussiert die gottesdienstliche Feier der Eucharistie. Die Ausführungen fragen dazu näherhin nach der Eucharistie als einem Geheimnis, das man feiert (Kap. 1), das man glaubt (Kap. 3) und das man lebt (Kap. 4). Dabei ist es stets zum besseren Verständnis des Gehalts und der Gestalt der Eucharistiefeier hilfreich zu wissen und zu verstehen, wie diese Feier der Eucharistie in ihrer bald 2000-jährigen Geschichte geworden ist (Kap. 2). Auf diese Weise führt der Band in vier Schritten in die Reflexion der Eucharistie ein: Die derzeitige Feierform der Eucharistie ist Gegenstand des ersten Kapitels, ihre historische Entwicklung wird im zweiten Kapitel dargestellt, als ihren systematischen Gehalt thematisiert das dritte Kapitel Aspekte wie Verwandlung und Realpräsenz, Opfer und Mahl, während sich das vierte Kapitel heutigen praktisch-theologischen Herausforderungen stellt. Durch diesen Zuschnitt spiegelt die Auseinandersetzung mit der Eucharistie zugleich die Vielschichtigkeit der Liturgiewissenschaft wider.